

Kongress 2023

Abstract

Diagnostik und Therapie der ADHS bei komorbider Abhängigkeit von illegalen Drogen

- Prof. Dr. Ulrich Zimmermann, Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie, kbo Isar-Amper-Klinik Region München

Die Häufigkeit von ADHS im Erwachsenenalter ist auch bei Patienten mit missbräuchlichem Konsum illegaler Drogen deutlich erhöht. Andererseits ist das Sterberisiko von Patienten mit ADHS um ein mehrfaches erhöht, wenn sie gleichzeitig an einer Suchterkrankung leiden.

Die Differenzialdiagnostik zwischen ADHS und dem prolongierten Abstinenzsyndrom nach langdauernder Methamphetaminabhängigkeit ist anspruchsvoll und bedarf insbesondere der Beachtung von ADHS-Symptomen im Kindesalter.

Mehrere Studien wiesen gerade im Kontext von Amphetaminabhängigkeit nach, dass die medikamentöse Behandlung eines komorbiden ADHS nicht nur die Grunderkrankung bessert, sondern gleichzeitig den Drogenkonsum signifikant reduziert. Hierzu sind im Mittel höhere Dosierungen erforderlich als bei ADHS ohne komorbide Suchterkrankung. Das Risiko für stationäre Notaufnahmen aufgrund suchtmittelassoziierter Notfälle sowie das Sterberisiko wird durch eine medikamentöse Therapie des ADHS signifikant verringert, wobei sich die einzelnen Substanzen in ihrer Effektivität unterscheiden und insbesondere Stimulanzien besser als Atomoxetin oder Modafinil wirksam sind. Das Missbrauchspotenzial medikamentöser Stimulanzien ist umso geringer, je effektiver die Retardierung gestaltet wird.

Mitunter fordern Patienten eine Therapie mit medizinischen Cannabis, da sie nach dem Konsum illegaler erworbener Cannabinoide eine Verbesserung der ADHS Symptome erfuhren. Die wenige hierzu verfügbare wissenschaftliche Evidenz wird kritisch diskutiert. Abschließend werden Beispiele für Vorsichtsmaßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs verschriebener Stimulanzien aufgeführt, die dazu beitragen, eine seriöse und sichere Therapie des ADHS auch bei polyvalent drogenabhängigen Patienten zu ermöglichen.